

digung oder Rechtfertigung für uns zu haben uns einbilden, wenn wir uns etwa dieser oder jener Fehler und Vergehungen, die wir an andern entdecken, nicht bewußt sind, sondern wohl überlegen und erkennen, welcher Sünden wir uns selbst schuldig gemacht, und wie oft und vielfältig wir die Gebote des Herrn übertreten und unsern Gott beleidiget haben.

§. X.

Die wahre Bekehrung ist eine Veränderung des Herzens. So beschreibt sie unser Text: Macht euch ein neu Herz, und einen neuen Geist. Die Vermahnung, welche an die Sünder gethan wird, fängt von dem an, was schon mehr äußerlich ist. Werfet die Uebertretung von euch, schließet insonderheit dieses in sich, daß man sich von den groben Ausbrüchen der Sünde enthalte. Sie steigt alsdann weiter hinauf bis zur eigentlichen Quelle der wahren Besserung. Das ist nun die Aenderung des Herzens und Sinnes. Sie gehet sowohl den Verstand, als den Willen an. Bekehret sich der Mensch wahrhaftig, so siehet der Verstand die Dinge in der Welt und besonders die göttlichen und geistlichen Dinge in einem andern Lichte an, er erkennet sie anders und besser, als vorher, seine Urtheile sind von denen weit unterschieden, die er sonst fällt. Der Wille wird ganz anders geneigt, die Neigungen desselben werden gebessert, die Freyheit desselben wird von ihrer Sclaverey befreyt. Diese Veränderung geschiehet ordentlicher Weise mittelbar durch die Erleuchtung des göttlichen Wortes, welches zuerst die Finsternisse unsers Verstandes zertheilt, und uns was gut und böse, recht und unrecht ist, besser einsehen lehret, als wir es zuvor zu erkennen im Stande waren. Wir bekommen andere Begriffe und Vorstellungen von der Größe der göttlichen Heiligkeit, von der Beschaffenheit, Schuld und Strafwürdigkeit der Sünde, von den Beleidigungen der allerhöchsten Majestät, das alles zeigt sich uns in einer viel größern Wichtigkeit, als vorher. Wir erlangen mehr Tüchtigkeit und Fertigkeit, die rechte Beschaffenheit einer Handlung leichter und genauer einzusehen, wiewfern sie von Gott gebilliget werden könne, oder ihm mißfallen müsse. Vornämlich aber ist die Bekehrung eine Veränderung in unserm Willen. Das höchste Gut eines Unbekehrten ist nicht Gott. Ein jeder machet sich seinen Gözen, wie er selbst will, und nach dem, wozu er die meiste Neigung hat. Dieser macht Wollust, jener Ehre, ein anderer Reichthum zu seinem Gott. Einem solchen Abgott zu dienen, darinnen suchet er sein größtes, sein ganzes Vergnügen und Glück. Allein der Bekehrte lernet Gott zu seinem höchsten Zweck erwählen. Ihm gefällig zu werden, das ist sein Wunsch, dahin gehet sein ganzer Eifer, sein ernstliches Bestreben, die Anwendung aller seiner Kräfte. Gott zu lieben, das ist seine innigste Lust. Auf das Wort